

Ludwig Fulda (1862-1939)

[Parabel] IV

Einst war ein Räuber; dem gelang
Ein unermeßlich reicher Fang,
Indem er mit seltnem Räuberglück
Grad einen reisenden Nabob erspürte,
5 Der all seine Schätze mit sich führte.
Er nahm sie alle Stück für Stück
Und ließ aus Diebesgroßmut nur
Ihm seine goldne Taschenuhr.
Doch als er nun den Ärmsten befreit,
10 Nach einiger Zeit
Fühlt' er von Reue sich beklommen,
Daß er nicht just die Uhr genommen,
Von allen Schätzen den größten Schatz.
Er hatte von Gold einen solchen Haufen,
15 Um als Ersatz
Viel hundert Uhren sich zu kaufen;
Doch wertvoll schien ihm grad nur die,
Die unereichbar ihm geworden.
Er trat in einen Büberorden
20 Und starb an Melancholie.
(108 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fulda/melodien/chap173.html>